Nr. 30. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 18. Januar 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner. William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. Montag Abend sah der Kaiser, wie bereits gemeldet ist, eine kleine Gesellschaft bei sich, zu der auch die Geheimräthe Krupp und Freiherr von Stumm gehörten. Mit beiden unterhielt sich, wie wir hören, der Kaiser sehr eingehend. Es liegt auf der Hand, daß der Ausstand der Bergleute im Saarrevier den Hauptgegenstand der Besprechung bildete. In parlamentarischen Kreisen wird behauptet, daß es den genannten Herren nicht gelungen sei, die Zustimmung des Herrschers zu den im Reichstag geäußerten Ansichten des Herrn von Stumm zu gewinnen, vielmehr sollen die Ansichten des Handelsministers von Berlepsch die Oberhand behalten haben.

— In der königlich preußischen Armee werden, dem „Militär-Wochenblatt" zufolge, in 1893 das fünfzigjährige Dienstjubiläum begehen: General der Infanterie Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, kommandirender General des Gardekorps, am 21. März 1893, General der Kavallerie, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs v. Rauch I., Präses der General-Ordenskommission, am 14. Mai 1893.

In der königlich baierischen Armee werden das fünfzigjährige Dienstjubiläum begehen: General der Infanterie von Parseval, königlicher Generaladjutant und kommandirender General des 2. königlich baierischen Armeekorps, am 16. August 1893, Generallieutenant v. Staudt, Chef des Generalstabes der königlich baierischen Armee, am 1. März 1893, Generalmajor Frhr. v. Hertling, Sekondelieutenant der Leibgarde der Hartschiere, am 20. August 1893.

In dem 12. (königlich sächsischen) Armeekorps wird Allerhöchst Sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum begehen: Se. Majestät der König am 24. Oktober 1893. Auf Allerhöchsten Befehl wird das Jubiläum in der Armee bereits am Sonntag, den 22. Oktober 1893 gefeiert.

In dem 13. (königlich würtembergischen) Armeekorps findet im Laufe des Jahres 1893 eine Feier von Dienstjubiläen nicht statt.

— Personalnachrichten aus den Kolonien: Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Frhr. v. Soden, war nach einer telegraphischen Mittheilung krankheitshalber genöthigt, nach Bombay abzureisen, beabsichtigt jedoch, vor Antritt seines Urlaubs nach Europa noch nach Dar-es-Salaam zurückzukehren. — Oberstlieutenant v. Scheele ist in Ostafrika eingetroffen und hat eine Informationsreise in das Innere unternommen. — Der kaiserliche Kanzler Leist hat nach Ablauf seines Urlaubs die Rückreise nach Kamerun angetreten. — Der Arzt in der kaiserlichen Schutztruppe für Ostafrika Dr. Steuber hat nach Ablauf seines Kommandos die Heimreise angetreten. — Nachdem der bisherige Generalvertreter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Ostafrika, Ebenau, Ende v. Js. Sansibar krankheitshalber verlassen hat, ist an seine Stelle als Generalvertreter Herr J. J. Warnholtz getreten. — Der bisherige kaiserliche Kommissar für Neu-Guinea, Rose, ist auf Urlaub eingetroffen. — Der Bureau-Diätar Franz Pabel und der Revierjäger Louis Meyer begeben sich am 18. d. Mts. von Neapel aus nach Dar-es-Salaam, um in den Zolldienst des kaiserlichen Gouvernements daselbst zu treten.

— Das diesmonatliche Avancement war wieder nur sehr klein. Die wenigen höheren Stellen, die zur Erledigung kamen, sind noch nicht wieder besetzt, so daß anzunehmen ist, die kommenden Hoffesttage werden eine Anzahl von Beförderungen in höhere Stellen bringen. Zur Disposition gestellt ist der Chef der topographischen Abtheilung der Landesaufnahme Generallieutenant Steinhausen, der seit nahezu sechs Jahren in dieser Stellung war. Im Kadettenkorps erzogen und 1858 als Lieutenant beim 34. Infanterie-Regiment eingestellt, machte er früh die Kriegsakademie durch und wurde schon 1865 zur trigonometrischen Abtheilung des Generalstabes kommandirt. Er hat dann lange Jahre bei der Landestriangulation gearbeitet und war, nachdem er den Krieg gegen Frankreich als Kompagniechef beim 19. Infanterie-Regiment mitgemacht hatte, von 1872 bis 1883 Bureauvorsteher der Zentraldirektion der Vermessungen im preußischen Staate. Dann war er fünf Jahre Chef der karthographischen Abtheilung der Landesaufnahme, um im Februar 1887 die topographische Abtheilung zu übernehmen. Außerdem fungirte er noch als Lehrer an der Kriegsakademie und war Mitglied der Studienkommission der Kriegsakademie. Seit Oktober 1889 war er Generalmajor und seit 28. Juli 1892 charakterisirter Generallieutenant. Außer ihm ist noch der Oberst Graf v. Schwerin vom hessischen Leib-Garderegiment Nr. 115 abgegangen; ferner sind 3 Oberstlieutenants, 5 Majors, 7 Hauptleute bezw. Rittmeister, 7 Premierlieutenants und 8 Sekondelieutenants verabschiedet. An Beförderungen zählen wir nur 1 zum Major, 4 zu Hauptleuten, 6 zu Premierlieutenants und 7 zu Sekondelieutenants.

— Am gestrigen Stiftungstage des Schwarzen Adlerordens waren es nur fürstliche Ritter, welche durch den Kaiser als Souverän und Oberhaupt des Ordens die Investitur erhielten: Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, ältester Sohn des Prinzen Albrecht, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, der Bruder der Kaiserin, Landgraf Alexander Friedrich von Hessen, Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Prinz Friedrich Karl von Hessen, Bruder des Landgrafen und Bräutigam der Prinzessin Margarethe. Zu dieser Feierlichkeit war der höchste Hofglanz entfaltet, der sich sowohl durch die große Gala-Auffahrt kennzeichnete, als durch die Pracht im Innern des Schlosses. Als der Zug der Ritter aus den Gemächern Friedrich I. nahte, betrat die Kaiserin mit dem Kronprinzen, dessen ältesten Brüdern und den Prinzessinnen den Rittersaal, um dem Aufnahme-Akt zuzusehen. Paarweise, die jüngsten nach dem Alter ihres Patents voran, schritten die Ritter in den Saal zu den ihnen angewiesenen Plätzen. Dann kam der Ordenskanzler Fürst Otto zu Stolberg-Wernigerode, das große Ordenssiegel tragend, den prinzlichen Rittern voranschreitend, welche gleichfalls paarweise folgten. Den Beschluß machte der Großmeister des Ordens, der Kaiser. Alle trugen sie die rothsammetnen, mit blauer Seide gefütterten Mäntel, auf deren linken Seite der große achtspitzige Stern des Ordens in Silber gestickt ist. Sobald die Spitze des Zuges den Rittersaal erreicht hatte, setzte auf dem silbernen Chor eine schmetternde Fanfare ein, welche so lange dauerte, bis der Kaiser den Thron bestiegen hatte. Derselbe bedeckte das Haupt und ertheilte nunmehr dem Ordens-Zeremonienmeister den Befehl zur Einführung des Prinzen Friedrich Heinrich und des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Die als Parrains assistirenden Kapitelsmitglieder, der Vater des erstgenannten Prinzen, Prinz Albrecht und Prinz Heinrich begaben sich hierauf nach Verbeugung vor dem Kaiser in die rothe Adler-Kammer und geleiteten von dort die beiden neu aufzunehmenden Fürsten bis an die Stufen des Thrones, wo sich alle vor dem Ordensgroßmeister verneigten. Dies geschah unter den Klängen einer kurzen Fanfare. Unter den üblichen Zeremonien geschah dann die Aufnahme. Hierauf erfolgte die Aufnahme des erblindeten Landgrafen Alexander Friedrich von Hessen, des Herzogs Friedrich Ferdinand von Holstein-Glücksburg und des Prinzen Friedrich Karl von Hessen.

— Aus Petersburg wird der „Allg. R. Korr." mitgetheilt, daß der Großfürst-Thronfolger als Hochzeitsgeschenk für die Prinzeß Margarethe hervorragende Erzeugnisse russischer Goldschmiedekunst mitbringt. Ein Diadem in nationalrussischem Geschmack aus Diamanten und Perlen, sowie ein Theeservice in Altsilber sollen dabei die erste Stelle einnehmen.

— In den „Hamb. Nachr." findet sich folgende, als „Stimmungs-Symptom" erwähnenswerthe Notiz an die Adresse des Handelsministers von Berlepsch:

„Uns ist die Festigkeit angenehm aufgefallen, womit der Handelsminister von Berlepsch bei der neulichen Reichstagsdebatte den Sozialdemokraten widersprochen hat. Herr von Berlepsch ist damit der Verantwortlichkeit, die ihm zufällt, einigermaßen gerecht geworden, da er — nicht als Minister, aber doch als Regierungspräsident in Düsseldorf — den sozialdemokratischen Bestrebungen nicht mit derselben Entschiedenheit entgegengetreten ist, wie der Oberpräsident von Westfalen. Letzterer wurde wegen seines Auftretens plötzlich abgesetzt, während Herr von Berlepsch in Folge seiner Haltung, die er als Regierungspräsident in Düsseldorf ohne Fühlung mit seinem damaligen vorgesetzten Handelsminister (d. i. dem Fürsten Bismarck) eingenommen hatte, zum Oberpräsidenten und in kurzer Zeit zum Minister ernannt wurde. Es ist sehr erfreulich, wenn Herr von Berlepsch die Erkenntniß gewonnen hat, daß seine amtliche Vergangenheit ihn besonders verpflichtet, den Auswüchsen der damals von ihm gepflegten Tendenzen entgegenzutreten."

— In die Kommission für das Wahlreformgesetz wurden gestern gewählt Graf Clairon d'Haussonville (konservativ), welcher den Vorsitz führen wird, v. Voß (freikonservativ) als dessen Stellvertreter, die Abgeordneten Spiegel, Eckels und Bachem als Schriftführer; ferner sind Mitglieder der Kommission die Konservativen Bartels, Bodenhausen, Bohtz, Heydebrand, von den Freikonservativen Arendt, Tzschoppe, die Nationalliberalen Graf, Grimm, Heede, Seer, vom Zentrum Fritzen, Herold, Porsch, Rintelen. Die Freisinnigen haben den Abgeordneten Langerhans, die Polen Czarlinski für die Kommission designirt.

** Die Spezialetats des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten entrollen ein interessantes Bild wirthschafts- und sozialpolitischer Thätigkeit in Bezug auf den ländlichen Grundbesitz. Schon in der Rede, mit welcher der Finanzminister den Etat vorlegte, ist darauf hingewiesen worden, in wie großem Umfange das Gesetz über die Errichtung von Rentengütern einem vorhandenen Bedürfniß entspricht. Nach den mit demselben gemachten Erfahrungen gilt dies in gleicher Weise bezüglich der Auslegung von Großgrundbesitz, sei es zur Abstoßung von über die finanziellen und wirthschaftlichen Verhältnisse des Gutsbesitzers hinausreichenden Theilen des Gutes, sei es behufs besserer Verwerthung ganzer Güter, wie bezüglich der Ansidelung mittels Erwerbs eines Rentengutes. In manchen Landestheilen, so namentlich in einigen Theilen von Schlesien, überwiegt das Angebot von Rentengütern zur Zeit sogar die Nachfrage.

Hand in Hand mit dieser auf die Vermehrung der Zahl mittlerer und kleiner landwirthschaftlicher Existenzen auf Privatgrundbesitz gerichteten Thätigkeit geht eine gleiche Thätigkeit auf dem Gebiete des staatlichen Grundbesitzes, für welche wiederum drr Betrag von 250 000 Mark im Etat ausgebracht ist. Bei der Beschaffenheit des Domanialbesitzes, welcher vermöge seiner hohen Kultur und des großen Gebäudeinventars nur in einzelnen Fällen die Zertheilung ganzer Vorwerke wirthschaftlich rationell erscheinen läßt, handelt es sich dabei in erster Linie um die weitere Erschließung der fiskalischen Moore und um die Besiedelung der zur landwirthschaftlichen Benutzung geeigneten Theile von im übrigen zur Aufforstung erworbenen Ländereien. Endlich eröffnet die Bestimmung, wonach der den Etatsbetrag von 800 000 Mark übersteigende Erlös aus dem Verkaufe von Domänengrundstücken in den neuen Provinzen zum Ankauf von Ländereien zur Aufforstung verwendet werden kann, die Aussicht auf eine intensivere Thätigkeit auf diesem Gebiete. In den genannten Provinzen besitzt der Staat noch zahlreiche Grundstücke, deren Erlös nicht, wie in den alten Landestheilen, zur Schuldentilgung verwendet werden muß, sondern für andere Zwecke verfügbar ist. Unter ihnen giebt es eine nicht geringe Anzahl, welche sich daraus zur privatwirthschaftlichen Ausnutzung eignen und deren Verkauf eine Vermehrung der Zahl der Landwirthe bewirken würde. Wird, wie es in der Absicht liegt, planmäßig mit der Ueberlassung dieser Grundstücke an Private vorgegangen, so wird nicht nur in den betreffenden Landestheilen eine erwünschte Gelegenheit zum Erwerb von Grundbesitz eröffnet, sondern es wird auch eine verstärkte Thätigkeit nach dee Richtung des Erwerbs verödeter Ländereien zur Aufforstnng und so zu einer nicht zu unterschätzenden Vermehrung des Nationalreichthums und zur Besserung der klimatischen Verhältnisse ermöglicht.

— Eine Abordnung der Arbeitslosen, die am Sonnabend in Charlottenburg sich versammelt hatten, wurde Montag dort vom Oberbürgermeister Fritsche empfangen, dem sie die Wünsche der Versammlung unterbreitete. Diese hatte beschlossen, bei dem Magistrat um die Einführung des Achtstundenarbeitstages, um Lohnaufbesserung und sofortige Einstellung von Arbeitslosen bei der Straßenreinigung vorstellig zu werden. Der Oberbürgermeister erwiderte der Abordnung der „Charl. Ztg." zufolge u. a.: „Es sei der Grundirrthum, der sich durch die Arbeiterverhandlungen der Neuzeit hindurchziehe, daß den Arbeitern dem Staat und den Gemeinden gegenüber ein Recht auf Arbeit zustehe. Niemand habe ein „Recht" auf Arbeit, vielmehr sei ein jeder seines Glückes Schmied, und auch der Arbeiter nehme im Kampfe mit des Lebens Mühen und Sorgen keine andere Stellung ein wie der Handwerker, der Gewerbetreibende u. s. w. Eine andere Frage sei es, ob nicht die gegenwärtig anhaltende Unbill der Witterung diesen und jenen Familienvater in besondere Bedrängniß zu bringen geeignet sei und ob es nicht das öffentliche Interesse in Verbindung mit dem Gesetz der Nächstenliebe angezeigt erscheinen lasse, daß sich die Gemeindeverwaltung eines Theiles der bedrängten Arbeiter annehme. Von diesem Gesichtspunkt aus, aber auch nur von diesem, würde er in den einzelnen Ressorts Umfrage halten und je nach dem Resultat in den Grenzen der Möglichkeit auf Zuweisung von Arbeit bedacht sein — mit welchem Erfolge, vermöge er freilich nicht abzusehen. Soweit es sich dagegen um achtstündige Arbeitszeit und Lohnerhöhung handele, würden sie einen Bescheid überhaupt nicht erhalten; wem das nicht anstehe, der möge sich seine Arbeit anderswo suchen." Der Sprecher der Abordnung gab dem Oberbürgermeister zu verstehen, daß sie ihr Recht event. bei der Stadtverordnetenversammlung verfolgen würden, was ihnen der Oberbürgermeister anheimstellte.

— Wie schon bekannt, ist im preußischen Etat vorgesehen, die Zahl der Loose der preußischen Klassen-Lotterie um 30 000 auf 220 000 zu vermehren. Jedoch wird die erste der beiden in das Etatsjahr 1893—94 entfallenden Lotterien, die 188., noch nach dem jetzt geltenden Spielplan, ohne Vermehrung der Loose, gezogen werden, und die letztere erst für die 189. Lotterie eintreten. Der Ueberschuß der Lotterieverwaltung erhöht sich auf diese Weise im nächsten Etatsjahr noch nicht um den vollen Betrag, der aus der Loosevermehrung zu erwarten steht, sondern nur um 890 600 Mark, nämlich von 8 090 300 Mk., wie sie der laufende Etat vorsieht, auf 8 980 900 Mark, die für 1893—94 in Ansatz gebracht sind.

— Die Ansiedelung von Deutschen in Südwestafrika hat, wie die „Kreuzztg." berichtet, dadurch unerwartete Fortschritte gemacht, daß von den etwa 45 Mann der Schutztruppe sich 31 daselbst angesiedelt haben; ihnen ist unentgeltlich Land überwiesen worden. Die jungen kräftigen Leute brauchen nicht erst mit hohen Kosten dahingebracht zu werden, sie sind durch mehrjährigen Aufenthalt und ihre (meist wirthschaftliche) Thätigkeit mit den Landesverhältnissen und den Siedlerarbeiten vertraut und bilden eine rein deutsche Kolonie. Im Februar geht ein Ergänzungstransport an Mannschaften ab; wenn von ihnen wieder ein so großer Prozentsatz als Ansiedler dort bleibt, so bekommen wir in einem Jahrzehnt einen Satz deutscher Landbesitzer und Bebauer, wie er kaum erhofft werden konnte. Zugleich sind diese Männer zum Veetheidigungsdienst als eine Art Landwehr verpflichtet.

— In Straßburg i. E. wurde dieser Tage in vielen tausend Exemplaren ein französisches Flugblatt verbreitet, welches in wortgetreuer Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Elsässer und Lothringer!

Eure feste Liebe zu Frankreich, Eurem natürlichen und Adoptiv-Vaterlande, welches sich seit 22 Jahren nicht einen Augenblick verleugnet hat, ist lobenswerth und macht Euch die größte Ehre. Franzosen waret Ihr vor dem Unglück, Franzosen seid Ihr geblieben. Diese Zeit ist für Euch ein langes Martyrium gewesen, aber Eure unerschütterliche Standhaftigkeit soll dafür belohnt werden. Die Stunde Eurer Befreiung schlägt, möge sie Euch zu äußerster Anstrengung vereint finden. Annektirte Landsleute, Handwerker und Arbeiter, bleibt fest, möge das Ende Eurer Leiden Eure Gefühle neu beleben. Die Union der französischen Patrioten beschwört Euch, nun erst recht eine starre Energie zu entfalten und, wenn die Stunde schlägt, die Hand Eurem Mutterlande Frankreich zu reichen, welches auf Eure Kraft vertraut und Euch liebt."

Viele Empfänger dieses aus dem Luxemburgischen nach den Reichslanden eingeschmuggelten Flugblattes haben sich beeilt, dasselbe der Behörde zu übergeben, zugleich ihren Unwillen gegen die Urheber dieses stark an die Faschingszeit erinnernden Schriftstückes ausdrückend. Uebrigens hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, die famose „Union des Patriotes Français" ihr komisches Erzeugniß nicht nur nach Straßburg, sondern nach allen Orten Elsaß-Lothringens versendet. Die Herren scheinen viel Zeit und Geld übrig zu haben, denn sonst würden sie sich doch wohl kaum dergleichen Unternehmungen, die eben zu komisch sind, um irgendwie ernst genommen zu werden, leisten.

Von der Saar, 16. Januar. Der Vorstand des Rechtsschutzvereins hat sich im Namen der Bergleute in einer Depesche an den Kaiser gewendet, in der er um eine Audienz nachsucht, um dem Kaiser im Namen der Bergleute folgende Vorschläge zu unterbreiten. Die Bergleute beantragen die Niedersetzung einer Arbeitsordnungs-Revisionskommission von zwei Bergleuten, zwei Bergbeamten und einem fünften Mitgliede, entweder von diesen gemeinschaftlich oder von dem Kaiser gewählten unabhängigen Juristen, die sofortige Beendigung des Streiks gegen Zurücknahme aller Maßregel gegen die ausständigen Bergleute, die Einsetzung der Gewerbeschiedsgerichte, die Niedersetzung einer sachkundigen Kommission zur Prüfung der Betriebs- und Kohlenabsatzverhältnisse. Sodann sollte die Kommission in der Audienz beim Kaiser Protest gegen das Verhalten des Abgeordneten Freiherrn v. Stumm einlegen, weil dieser die Koalitionsfreiheit antasten wollte, u. s. w., und endlich sollte sie sich gegen din Abkehrung von Bergleuten unter der falschen Begründung einer nothwendigen Betriebseinschränkung verwahren. Der Rechtsschutzverein und dessen Vorstand scheint in der That von einem Größenwahnsinn befallen zu sein, denn sonst könnte er doch unmöglich bei Beendigung des Streiks mit Forderungen hervortreten, die ernst zu nehmen unmöglich ist. Wenn man sieht, an welcher Ueberhebung der Vorstand jetzt noch leidet, so kann man vielleicht begreifen, daß er sich in die Hoffnung hat hineinreden können, der Streik könnte vielleicht gewonnen werden.

Köln, 17. Januar. (W. T. B.) In Wanne wurde gestern unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Studt eine Berathung mit den Regierungspräsidenten von Arnsberg, Düsseldorf und Münster, sowie den Landräthen und den Oberbürgermeistern aus den betheiligten Kreisen über die Ausstandsbewegung abgehalten. Die Lage wird nach der „Köln. Ztg." immer noch für ernst angesehen, die erforderlichen Maßregeln werden angeordnet. Auf 30 Zechen der genannten Bezirke sind insgesammt noch 9745 Mann ausständig.

Essen a. d. Ruhr, 17. Januar. (W. T. B.) Die nominelle Zahl der Streikenden von gestern Mittag bis heute früh betrug 9775 Mann, 1180 Mann weniger als gestern. Die wirkliche Zahl der Streikenden dürfte jedoch noch geringer sein, weil der obigen Berechnung die frühere Sollziffer der Belegschaften zu Grunde gelegt ist, welche durch die Abkehr sehr vermindert ist. Neu in den Ausstand getreten sind die Belegschaften der Zechen „Shamrock" und „Friedrich der Große".

Der Streikführer Bunte ist aus dem Gefängniß in das Krankenhaus übergeführt worden.

Hamburg, 17. Januar. Die Gerüchte, daß Graf Waldersee seine Demission eingereicht hat, sind laut Informationen an zuständiger Stelle vollständig unbegründet.

Hamburg, 17. Januar. (W. T. B.) Der Bürgerschaft ist ein Antrag des Senates zugegangen auf Nachbewilligung von 2 300 000 Mark für eine zentrale Sandfiltration, da die ursprünglich dafür bewilligten 6 725 000 Mark nicht ausreichen.

Sigmaringen, 17. Januar. (W. T. B.) Der König Karl von Rumänien hat sich heute Abend nach Neuwied zur Königin Elisabeth begeben.

Dresden, 17. Januar. (W. T. B.) Anläßlich der Geburt des Prinzen fand heute Abend im Opernhause eine Festvorstellung statt, welcher der König, die Königin und die königliche Familie sowie die zur Zeit hier anwesenden Fürstlichkeiten beiwohnten. Eröffnet wurde die Vorstellung durch einen von Pauline Ullrich gesprochenen Prolog. Nachdem alsdann Webers Jubelouverture zum Vortrag gebracht war, wurde die Oper „Der Barbier von Sevilla" aufgeführt.

Stuttgart, 17. Januar. In der heutigen Sitzung der würtembergischen Kammer wurde eine Zuschrift des ehemaligen Hauptmanns Miller, betreffend die Welfenfonds-Angelegenheit, als ungeeignet zur Verlesung bei Seite gelegt. — Ein offizieller Artikel des „Neuen Tagblatts" tritt energisch für Beibehaltung der würtembergischen Gesandtschaften in Wien und München ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Januar. Bemerkenswerth ist der heutige einstimmige Beschluß des Wiener Gemeinderaths, den Papst anläßlich seines 50jährigen Bischofsjubiläums zu beglückwünschen. Der Antrag ging von den beiden liberalen Vizebürgermeistern aus. Ueberdies legten die Antisemiten, die den Gemeinderathssitzungen fern bleiben, einen gleichen Antrag schriftlich vor. Der Bürgermeister erklärte sofort, die Stadt Wien werde gern zu dem erhebenden und freudigen Feste ihre ergebenen und tiefgefühlten Glückwünsche darbringen. Er habe hierüber schon vor Wochen mit dem Nuntius Galimberti gesprochen. Der Wiener Gemeinderath war bisher wegen seiner antiklerikalen Haltung stets die Zielscheibe der schärfsten Angriffe seitens der Ultramontanen.

Wie verlautet, wird die deutsche Linke, sobald der Rücktritt Dr. Smolkas vom Präsidium des Abgeordnetenhauses endgültig erfolgt, was jedoch erst nach erfolgter Bildung der neuen Parlamentsmehrheit bevorsteht, für Dr. Smolka eine staatliche Ehrendotation beantragen. Dr. Smolka ist mittellos.

Belgien.

Brüssel, 17. Januar. (W. T. B.) Die Lootsenbehörde beschloß wegen der Eisanhäufungen im Hafen, daß nur eiserne Dampfschiffe mit weniger als 21 Fuß Tiefgang den Fluß herauffahren dürfen.

Brüssel, 17. Januar. (W. T. B.) Die aus Gent hierhergekommenen Arbeitslosen vereinigten sich zu einem Zuge und bewegten sich in der Richtung auf das Kammergebäude; die Polizei verhinderte indessen das weitere Vordringen, da Kundgebungen innerhalb einer gewissen, die Regierungsgebäude umgebenden Zone nicht stattfinden dürfen. Nach Unterhandlung mit dem Führer der Arbeiterpartei Volders gestattete der Polizeikommissar einer Abordnung von 5 Arbeitslosen, sich in das Kammergebäude zu begeben, wo sie von dem Sekretär und zwei Mitgliedern der Kammer empfangen wurden. Die Deputation überreichte eine Petition, in welcher um Arbeit und Einführung des allgemeinen Stimmrechts gebeten wird. Hierauf wurden die Delegirten von den progressistischen Deputirten empfangen, welche versprachen, die Forderungen der Beschäftigungslosen zu unterstützen. Die Delegation zog sich alsdann zurück; zu irgend welchem Zwischenfalle kam es nicht.

Frankreich.

Paris, 15. Januar. Das neue Enthüllungsgewitter, das seit etwa zehn Tagen über unsern Häuptern schweben soll, hat sich auch gestern nicht entladen. Es soll indessen sehr nahe gewesen sein, und die Leute, die hier alles wissen, versichern, es sei im Ministerrathe davon die Rede gewesen und dabei zu recht lebhaften Erörterungen gekommen. Der Ministerpräsident habe gegen verschiedene Personen die gerichtliche Untersuchung veranlassen wollen, und der Präsident der Republik habe mit dem Ausdruck seiner Mißbilligung nicht zurückgehalten und sehr entschieden seine Ansicht über den Ernst der Lage kundgegeben. Von anderer Seite wird behauptet, Herr Carnot habe sich mit wirklicher Bitterkeit darüber beschwert, daß die Regierung ihm zu dieser ernsten Zeit ganz und gar keinen Schutz angedeihen lasse, und habe den Premier geradezu aufgefordert, unter dem Rüstzeug des Gesetzes Umschau zu halten und zu sorgen, daß die Achtung vor dem Staatsoberhaupte nicht verletzt werde. Der Wortlaut der Aeußerungen des Präsidenten dürfte wohl einigermaßen anders geklungen haben, allein der Sinn mag wohl richtig sein, und es soll nach der frühern Ministerberathung sofort eine Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister stattgefunden haben, die auch unmittelbare Folgen gehabt hätte. Sämmtliche Depeschen, die gestern hier an Zeitungen abgesandt wurden und in denen das Staatsoberhaupt genannt war, sollen angehalten, näher ins Auge gefaßt und ein Theil derselben unterdrückt worden sein. Wahrscheinlich sind die übrigen dann mit Verspätung befördert worden. Wie es heißt, habe es sich in erster Linie darum gehandelt, die Verbreitung eines äußerst bösartigen Angriffes zu verhindern, den ein Provinzblatt, die „Depeche" in Lille, gegen den Präsidenten gerichtet hatte. Der arme Herr Carnot hat überhaupt gegenwärtig recht unerquickliche Tage. Wohin sind die schönen Zeiten geschwunden, da er seine Reisen in die Provinz unternahm, Deputationen und Blumensträuße entgegennahm, kleine Kinder in russischer Tracht küßte, von der Bevölkerung angejubelt und von den Zeitungen nur lustig geneckt wurde wegen des bei seiner Ankunft unvermeidlichen Regenwetters! Heute wirft man ihn ungefähr schon zu den Panamisten, und er kann bei seinem Frühstück „Figaro", „Gaulois", „Lanterne", „Intransigeant" und selbst „Siecle" und „Petit Journal" nicht mehr in die Hand nehmen, wenn er sich unangenehme Gemüthsbewegungen ersparen will. „Libre Parole" geht heute so weit, ihm seinen Schwiegersohn vorzurücken, der bei den Beförderungen zu Neujahr das Offizierkreuz der Ehrenlegion erhalten hat. Herr Cunisset war ein junger Advokat ohne Praxis, als er Fräulein Carnot heirathete. Er nannte sich nun Cunisset-Carnot und wurde in kurzer Zeit General-Advokat, dann Ritter der Ehrenlegion, darauf General-Prokurator in Dijon und erhielt, wie bereits bemerkt, zu Neujahr die Beförderung zum Offizier der Ehrenlegion. Die bösen Buben in der Presse wollten damals wissen, unter den Ernennungen sei der Name Cunisset auf besonderen Wunsch des Präsidenten ohne den Namen Carnot erschienen, und es war diese Bemerkung, die zuerst auf die Beförderung aufmerksam machte. Als Stichprobe aus den Angriffen auf das Staatsoberhaupt sei nur die nachstehende, hierher gehörige Bemerkung der „Libre Parole" erwähnt:

„Man warf dem Präsidenten Grevy vor, er zahle seine Lieferanten mit Bändern der Ehrenlegion. Präsident Carnot steuert seine Töchter aus mit hermelinbesetzten Amtsroben. Welcher von beiden kommt den Steuerzahlern am wenigsten theuer zu stehen?"

Paris, 17. Januar. (W. T. B.) Panama-Prozeß. In seinem Plaidoyer erhob der General-Staatsanwalt gegen Ferdinand von Lesseps den Vorwurf, daß er seit Beginn des Panama-Unternehmens mit dem Gelde der Gesellschaft verschwenderisch umgegangen sei und daß er betrügerische Machenschaften angewandt habe, um zur Zeichnung von Obligationen zu verlocken. Ferner wies der Generalstaatsanwalt darauf hin, daß aus dem Gesellschaftsfonds 600 Millionen Franks vergeudet worden seien.

Paris, 17. Januar. (W. T. B.) Panama-Prozeß. Im weiteren Verlaufe seines Plaidoyers hob der Generalstaatsanwalt hervor, daß für die Verwaltung der Panama-Gesellschaft bedeutende Summen aufgewendet seien, daß die Unternehmer und namentlich Eiffel enorme Vortheile aus den Geschäften gezogen hätten. Die Abmachungen Eiffels mit der Gesellschaft hätten allgemeine Ueberraschung hervorgerufen. Schließlich sprach der Generalstaatsanwalt von den unter dem Namen „Kosten für die Veröffentlichungen" verborgenen Summen. Hierauf wurde die weitere Verhandlung auf morgen vertagt.

Paris, 17. Januar. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Zur Berathung steht der Gesetzentwurf, wonach die Ausgabe der Billets der Banque de France um 500 Millionen erhöht werden soll. Pelletan hob mißbilligend hervor, daß die Bank selbst die gegenwärtige Krise geschaffen habe, die Bank gehöre großen Geldmännern, welche möglicher Weise gegenwärtig eine Operation vorbereiteten. Es wäre unklug, den Gesetzentwurf zu genehmigen. Tirard erwiderte, die Grenze der Ausgabe von Billets sei erreicht; hieraus folge eine Beschränkung für den Handel. Die Bank sei gezwungen, die Goldreserve, welche das Unterpfand Frankreichs für seine Sicherheit sei, anzugreifen. Hierauf wurde der Gesetzentwurf mit 347 gegen 118 Stimmen angenommen.

Paris, 17. Januar. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Der Deputirte Deloncle beantragte, dem Zusatzartikel zu dem Gesetzentwurfe über die Ausgabe von Billets der Banque de France die Bestimmung anzufügen, daß die Banque de France verpflichtet sein solle, die von ihr ausgegebenen Billets an ihren Kassen auf Sicht einzulösen. Die Kammer lehnte den Antrag ab und verwarf sodann unter Umstoßung des vorher erfolgten Beschlusses auch den Zusatzartikel.

Paris, 17. Januar. (W. T. B.) Der Senat nahm vor dem Schlusse der Sitzung den Bericht Trarieux entgegen, in welchem die Annahme der von dem Justizminister Bourgeois eingebrachten Novelle zum Preßgesetz empfohlen wird. Die Dringlichkeit wurde beschlossen und die Berathung auf Donnerstag festgesetzt.

Die Deputirtenkammer nahm mit 226 gegen 217 Stimmen den Zusatzartikel zu dem Gesetzentwurfe über die Ausgabe von Billets der Banque de France an. Danach soll der Goldvorrath der Bank niemals weniger als $1^1/_2$ Milliarden betragen.

Cassagnac übersandte heute dem Deputirten Dupuy-Dutemps, welcher ihn beschuldigt hatte, Panamageld empfangen zu haben, seine Zeugen.

Paris, 17. Januar. (W. T. B.) Gegenüber anderweitigen Blättermeldungen wird von unterrichteter Seite konstatirt, daß die von dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Hoyos in der Angelegenheit des ausgewiesenen Korrespondenten des „Budapesti Hirlap", Seleki, bisher unternommenen Schritte nur informatorischer Natur waren und an kompetenter Stelle in entgegenkommendster Weise aufgenommen wurden.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Januar. (W. T. B.) Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Kairo stattete der englische Gesandte Cromer heute dem Khedive einen Besuch ab, bei welchem er erklärte, England erwarte bei allen wichtigen Schritten des Khedive, namentlich bei einem Ministerwechsel, zu Rathe gezogen zu werden. Die englische Regierung könne die Ernennung Fakhris zum Premierminister absolut nicht gutheißen, da derselbe als durchaus nicht wünschenswerth erachtet werde. Cromer werde morgen den Khedive nochmals besuchen.

Der Khedive konferirte Nachmittags mit den früheren Premierministern Riaz und Nubar-Pascha. Man glaubt, daß weder Rußland noch Frankreich

dem Khedive ihre Unterstützung gewähren oder versprochen haben. Die Aufregung in Kairo und den Provinzen dauert fort.

London, 17. Januar. (W. T. B.) Nach einem Telegramm des „New-York Herald" aus Kingstown ist ein Aufstand gegen den Präsidenten von Haiti, Hippolyte, ausgebrochen. Es seien Truppen nach zwei aufständischen Dörfern gesandt worden. In Port au Prince herrsche eine Panik. Es seien daselbst Barrikaden errichtet worden. Bei den daselbst am Sonnabend stattgehabten Wahlen hätten die Truppen die Wähler gezwungen, für die Freunde und Verwandten des Präsidenten Hippolyte zu stimmen. Der Aufstand gewinne an Umfang.

London, 17. Januar. (W. T. B.) Die Königin Viktoria wird bei der Feier der Vermählung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Margarethe durch den Herzog von Edinburg vertreten werden. Auch der Herzog und die Herzogin von Connaught nehmen an den Vermählungs-Feierlichkeiten theil.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Januar. (W. T. B.) Die schwedische medizinische Gesellschaft hat von auswärtigen Gelehrten die Deutschen Virchow, von Helmholtz, Dubois-Reymond, Kölliker und Ludwig, die Franzosen Charcot und Pasteur und den Engländer Lister zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Rußland.

Der Emir von Buchara ist am russischen Neujahrstage in Petersburg angekommen. Auf dem Bahnsteig wurde der Emir von dem Chef der Eisenbahngendarmerie empfangen, im Vauxhall von dem Direktor der asiatischen Sektion des Generalstabs General-Lieutenant Prozenko und dem Vizedirektor des asiatischen Departements Wirkl. Staatsrath Lissowski; hier war auch die mohamedanische Geistlichkeit versammelt. Der Emir ist ein hoher und voller schöner Mann mit regelmäßigen Gesichtszügen, schwarzem Bart und etwas dunkler Gesichtsfarbe. Dem Waggon entstieg er in einem braunseidenen Chalat, der als Paletot diente, mit darüber geschnalltem Säbel. Auf dem Kopfe trägt er einen Turban. Unter dem braunen Chalat hatte er das reiche Paradekleid mit Sternen und einem russischen Bande angelegt. Die seidenen Chalate der Würdenträger des Emirs zeichnen sich durch große orientalische Pracht aus. Mit dem Emir sind 10 bucharische Zivil- und Militärbeamte, 22 Diener und 30 Stallknechte eingetroffen. Unter ersteren befindet sich der Minister Durban-Kuschi-Begi, die hohen Militärbeamten Astanakul Perwanatschi und Turabnul Perwanatschi, die Oberoffiziere Chosresch-Kul-Bek-Taksaba und Mirsa-Dshalal-Taksaba, der Geistliche Hadshi-Abdul-Faisa-Urak und 4 Offiziere. Der Emir und seine Suite fuhren alsbald in Hofequipagen ins Winterpalais.

Petersburg, 17. Januar. (W. T. B.) Das Minister-Komitee hat heute dem Berliner Holz-Komptoir, Aktien-Gesellschaft, die Konzession ertheilt, in Rußland mit Ausschluß Polens Geschäfte zu betreiben.

Petersburg, 17. Januar. Die Schifffahrt im Hafen von Reval und von Baltischport ist durch Eis gesperrt.

Serbien.

Belgrad, 17. Januar. (W. T. B.) Der Professor an der Hochschule Jovan Gjorgjevic ist zum Kultusminister ernannt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Januar. Laut Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten ist zur Verhütung eines weiteren Fortschreitens der Maul- und Klauenseuche die Abhaltung der Viehmärkte, sowie der Auftrieb von Vieh auf Wochenmärkten für den Bereich des Regierungsbezirks Stettin bis auf Weiteres verboten.

— In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde noch unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Mühlenbesitzer Otto Krüger aus Meyersberg wegen versuchter Nothzucht verhandelt und endete die Verhandlung mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß.

— Eine Arbeiterfrau Hoch hatte gestern Nachmittag ihre 5 Jahre alte Tochter in ihrer Wohnung, Hinterhaus Bogislavstraße 8, 1 Tr., allein zurückgelassen, während sie ihrem Mann das Mittagessen trug. Die Kleine kam in dieser Zeit dem Ofen zu nahe und geriethen ihre Kleider in Brand; in ihrer Angst warf sie sich auf das Bett, und auch dieses, sowie ein Sopha fingen Feuer. Als die Thür gewaltsam geöffnet wurde, gelang es zwar das Feuer schnell zu löschen, das Kind hatte aber schwere Brandwunden an der Brust, sowie an Armen und Beinen und mußte nach der Krankenanstalt „Bethanien" geschafft werden.

— Zum Benefiz für Herrn Köchy gelangt morgen Donnerstag die seit zwei Jahren nicht gegebene Operette „Farinelli" im Bellevue-Theater zur Aufführung. Neben dem Benifizianten, welcher den König spielt, wirken in den Hauptrollen die Damen Frl. Pichler (Königin), Frl. Kaps (Manuela) und Herr Bauberger (Farinelli) mit.

— Zwei interessante Novitäten gelangen in den nächsten Tagen im Stadttheater zur Aufführung, am Freitag Sardou's Lustspiel „Der letzte Brief" und am Sonntag Wildenbruch's Schauspiel „Meister Balzer".

— Personal-Veränderungen im 2. Armee-Korps: Schopen, Hauptmann à la suite des westfälischen Fuß-Artillerie-Reg. Nr. 7, unter Entbindung von der Stellung als Vorstand des Artillerie-Depots in Stettin, zum Major befördert und als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Fuß-Artillerie-Regiment v. Hindersin Nr. 2. Scholtz, Hauptmann à la suite der 4. Ingenieur-Insp., unter Entbindung von der Stellung als Lehrer an der Kriegsschule in Hannover, als Kompagnie-Chef in das pomm. Pionier-Bat. Nr. 2 versetzt; derselbe verbleibt bis zum Schluß des laufenden Unterrichtskursus noch als kommandirt in seiner bisherigen Stellung. Fellinger, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, in die 3. Ingenieur-Inspektion versetzt. Rhenius, Hauptmann und Kompagnie-Chef von demselben Bataillon, unter Stellung à la suite der 4. Ingenieur-Inspektion, als Lehrer zur Kriegsschule in Hannover versetzt; derselbe verbleibt bis zum 11. März d. J. noch als kommandirt in seiner bisherigen Stellung. Scheven, Sekonde-Lieutenant vom Kolbergischen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau Nr. 9, der Abschied bewilligt.

— In der Zeit vom 1. bis 17. Januar sind hierselbst folgende Gegenstände als gefunden polizeilich gemeldet:

1 Beutel mit Nüssen — 1 Umschlagetuch — 1 Kinderschuh — Taschentücher — 1 Schleife — 1 Haarpfeil — 1 Muff — Handschuhe — 1 Medaillon — 1 Holzständer — Schlüssel — Portem. mit Inhalt — Tücher — 1 Stock — 1 Schürze — 1 Paar halbe Schuhe — Dienstbücher — 1 Siegelring — 1 Uhr — 1 Metermaaß — 4 Regenschirme — 1 Brosche — 1 Peitsche — 1 Beutel Kaffee — 1 Sack mit Rübensamen — 1 Hemmschuh — Korkenzieher — Briefmarken — 1 Pferdedecke — 1 Pincenez — 1 Armband — 1 Patent-Wagenmutter — 1 Kleiderschnur — 400 Mark in Papiergeld — 1 Mütze — 1 kl. Fäßchen mit Inhalt — 1 Messer — Semmelbeutel — 1 Notenstück — Glaserkitt — 1 Boa.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen drei Monaten geltend zu machen.

* Heute früh bald nach 3 Uhr rückte die Feuerwehr nach der Pommerensdorferstraße aus, woselbst im Schulhause Nr. 20 Theile des Dachstuhls in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde nach einstündiger Thätigkeit gelöscht.

* Vorgestern Nachmittag wurde der am Laden des Uhrmachers Adolph Pankow, große Lastadie 19, angebrachte Schauthermometer zertrümmert. Der Geschädigte hat für Ermittelung des Thäters eine Belohnung ausgesetzt.

* Im Keller des Hauses Schulzenstraße 25 verübten in der vorgestrigen Nacht Diebe einen Einbruch und eigneten sich 36 Flaschen Likör und mehrere Flaschen Sekt an. — In der Petrihofstraße wurden in derselben Nacht aus einer erbrochenen Bodenkammer mehrere Zentner Steinkohlen entwendet.

Aus den Provinzen.

Wolgast, 17. Januar. Heute Morgen wurde auf der Chaussee zwischen Wolgaster Fähre und Bannemin von dem Postillon Knubbe, der die Post nach Zinnowitz fährt, ein anscheinend todter Mensch aufgefunden. Alle von Herrn Knubbe sofort angestellten Wiederbelebungsversuche des anscheinend Erfrorenen durch Reibungen mit Schnee ꝛc. hatten keinen Erfolg. Herr Knubbe meldete diesen Vorfall sofort einigen ihm auf der Chaussee begegnenden Personen, sowie Herrn Ising in Bannemin und dem Gendarm Herrn Buntrock in Zinnowitz. In dem Verstorbenen ist die Person des Lehrers Werth aus Wehrland, Vater von 5 unmündigen Kindern, festgestellt worden. Derselbe hatte sich gestern zur Beerdigung der Frau Wittwe Mentzel nach Zinnowitz begeben; von hier beabsichtigte er gestern Abend zu Fuß nach hier zurückzukehren, er trat diese Fußreise in der strengen Kälte unbegreiflicherweise ohne Paletot an und ist jedenfalls, von Frost erstarrt, niedergesunken und so elendiglich umgekommen. Herr Knubbe fand ihn heute Morgen gegen $^1/_2$9 Uhr hinter Mahlzow auf der Böschung an der Chaussee liegend. Die Leiche ist nach Mahlzow geschafft worden, wohin sich auch sofort ein von Wolgast herbeigerufener Arzt begab.

♃ **Greifenberg,** 17. Januar. Der Verkauf von Geschäftshäusern geht in diesem Jahre am hiesigen Orte sehr flott, denn gestern wurde wieder das Materialwaaren-Geschäft des Herrn Gustav Begerow für den Preis von 33 000 Mark vom Kaufmann Herrn Goetsch im Wege des freihändigen Verkaufs erworben. Es ist dies seit Neujahr der dritte Verkauf und Besitzwechsel in Geschäftshäusern. — Die Stadtverordneten haben auf Antrag des Magistrats die Einrichtung eines Schafmarktes beschlossen und den Magistrat beauftragt, die nöthigen Schritte und Vorbereitungen zur Abhaltung des Marktes zu thun; der erste Markt soll Anfang Juli d. J. stattfinden. Dann wurde das bisher eingeführte Marktstandsgeld auf den Kram- und Viehmärkten von jetzt ab aufgehoben.

Kunst und Literatur.

Von Emin Paschas letzten Tagebüchern bringt die soeben erschienene Nummer der **Westermannschen Monatshefte** abermals eine an allerhand spannenden Episoden reiche Fortsetzung. Unter anderem wird man mit besonderem Interesse der Schilderung folgen, in welcher Emin die Gefühle beschreibt, die ihn beim Herannahen des ersehnten Augenblicks der Wiedervereinigung mit seinen alten Gefährten bewegten. Er läßt da einen Theil seiner Zukunftspläne durchblicken, die ja noch immer Gegenstand der Kontroverse sind. In der That scheint jener Berichterstatter des „Figaro" recht behalten zu sollen, der einst voller Erstaunen ausrief: „Es ist, als ob Emin kein höheres Erdenglück zu träumen vermag als das, in Zentralafrika Gouverneur zu sein." Man lese nur die folgende Stelle:

Lager Widinda, Ulegga.

Der heutige Tag hat nicht enden sollen, ohne mir Freude zu bringen, obgleich es Freitag ist. Ich war um 11 Uhr 20 Min. Vormittags abmarschirt und hatte, über sehr hügeliges Land marschirend, gegen zwei Uhr Nachmittags das hiesige Lager erreicht und mich gegen drei Uhr gerade zum Essen gesetzt, als plötzlich ein Mensch erscheint und mich mit strahlendem Gesicht begrüßt — ein alter Bekannter! Als ich nämlich mit Stanley von Albert-See abmarschirte, hatte ein Walegga-Chef, Bakaiwuggo, es sich nicht nehmen lassen, mich mit zwei seiner Leute bis an den Semliki zu begleiten, und nun hatte er gehört, daß Europäer kämen und diesen Mann — den einen jener beiden — gesandt, um zu sehen, wer die Fremden seien. Du kannst dir denken, wie überrascht der Mann war, den „Midju" (mein Name hier zu Lande, bedeutet der Bärtige) in Person zu finden. Meine Soldaten sind also wirklich noch da, unter Selim Bey und Bachit Aga, und ich werde sie wiedersehen, und die Dampfer sind auch noch da. Und die Leute warten auf mich! Ich habe sofort zwei Zeilen geschrieben und den Brief noch heute fortgesandt; er soll übermorgen um Mittag in Bugombe ankommen, wo jetzt das Hauptquartier zu sein scheint. Jedenfalls werden mir die Leute entgegenkommen, und so kann ich einige von ihnen schon am 20. oder 21. wiedersehen. Bei Madjamboni, wo ich für einige Tage lagern muß, wird sich die Zukunft entscheiden. Folgen mir die Leute, nun, so halte ich zu ihnen und wir trennen uns nicht mehr von einander; folgen sie mir nicht oder wollen von mir nichts wissen, so muß ich sie ihrem Schicksal überlassen und mit der Expedition weiterziehen. Noch wenige Tage entscheiden darüber.

Vermischte Nachrichten.

— Der Schriftsteller Berndt, welcher wegen des Revolver-Attentats auf den Redakteur Mayer in Untersuchungshaft genommen worden ist, hat sowohl durch sein Aeußeres als auch durch sein ganzes Wesen einen solch befremdlichen Eindruck auf den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Pochhammer gemacht, daß dieser volle Veranlassung fand, den Angeschuldigten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Die nöthigen Anordnungen hierzu sind bereits getroffen.

— Der hamburgische Auktionsmarkt für frische Seefische zeigt für das verflossene Jahr trotz der Cholerafurcht, die übrigens hinsichtlich der Verbreitung des Kommabazillus durch den Genuß von Fischen völlig ungerechtfertigt ist, wiederum eine recht erfreuliche Verkehrszunahme gegen das Vorjahr. Nach den Aufmachungen des Auktionators Platzmann, der alljährlich eine dankenswerthe Uebersicht über die von ihm abgesetzten Fischmengen aufstellt, sind von ihm in Auktion verkauft worden im Jahre 1892 Fische im Werthe von 573 996 Mark, 1891 Fische im Werthe von 524 257 Mark, 1890 Fische im Werthe von 496 693 Mark, 1889 Fische im Werthe von 432 300 Mark, 1888 438 650 Mark, 1887 395 199 Mark. Es ist daraus ein fast stetiges Anwachsen zu erkennen, den richtigen Ueberblick über die Bedeutung des hamburgischen Marktes würde man aber erst gewinnen können, wenn auch der zweite am Hamburger Markt arbeitende Auktionator Röser eine genaue Statistik ausarbeiten würde. Da dies nicht der Fall, die Thätigkeit der beiden Auktionatoren aber ihrem Umfange nach nahezu gleich ist, so bleibt nichts Anderes übrig, als die Platzmann'schen Zahlen zu verdoppeln, um Angaben zu gewinnen, die mit den Jahresergebnissen der mit Hamburg konkurrirenden Geestemünder Auktionshallen verglichen werden können. Eine Verdoppelung der Platzmann'schen Zahlen ergiebt einen Umsatz am Hamburger Auktionsmarkte 1890 993 386 Mark, 1891 1 042 514 Mark, 1892 1 147 992 Mark, während umgesetzt worden sind am Geestemünder Auktionsmarkte 1890 903 964 Mark, 1891 1 572 123 Mark, 1892 1 798 154 Mark. Es zeigt sich also hier, daß der Geestemünder Markt den Hamburgs bei Weitem überflügelt hat, und es ist dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß man allen in Hamburg bethätigten Bemühungen und Bestrebungen zur Ausgestaltung des dortigen Marktes an entsprechender Stelle eine kühle Ablehnung zeigt. Man will an jener Stelle keinen Großmarkt in Hamburg, man beabsichtigt vielmehr, die Schaffung eines Großmarktes an der Elbe der Stadt Altona zu überlassen, um ihr eine Entschädigung für die durch den Welthandel Hamburgs nicht genommene kommerzielle Bedeutung zu gewähren. Ob das von Hamburg wirthschaftlich gehandelt ist, steht dahin, zumal wenn man bedenkt, daß das Emporwachsen des Geestemünder Marktes der Unterweser eine ganze Reihe lohnender Erwerbszweige zugeführt hat, so den Bau von Fischdampfer, die Anfertigung der vielen Hunderttausende von Körben, die zum Versandt der Fische jährlich erfordert werden, und die Beschaffung des für die Hochseefischerei sowohl wie für den Fischversandt unerläßlichen Eises; aus dem letzteren löse ein einziger im Winter 300 Arbeiter beschäftigender Geestemünder Unternehmer jährlich nahezu 100 000 Mark.

— Ein Mittel gegen rücklustige Miether hat der Eigenthümer eines stark bevölkerten Hauses in der Swinemünderstraße in Berlin, aus dem kürzlich am hellen lichten Tage dreizehn Miethsparteien nebst dem Hausverwalter im Wege des Rückens verduftet sind, in Anwendung gebracht. In dem Hausflur ist nämlich jetzt ein großes Plakat angeschlagen, auf dem zu lesen ist: „Schandpfahl. Aus diesem Hause sind gerückt und dem Staatsanwalt unerbittlich angezeigt nachstehende Personen: (Folgen die Namen nebst Betrag der Miethsschuld.) Auf die Begehung strafbaren Eigennutzes (Rücken) wird auf hohe Gefängnißstrafe erkannt. Ein Jeder, der ein Gleiches unternimmt, wird unnachsichtlich denunzirt und blamirt sich selbst. Der gutmüthige Wirth."

— In deutschen Zeitungen erscheinen seit einiger Zeit Ankündigungen, in denen eine englische Firma „The International Mercantile Society" 245 City Road London E. C., als deren Präsident sich C. E. Smith und als deren Sekretär Bruno Seller unterzeichnet, für die Firma Schulburg, Beyer u. Co., die angebliche Besitzerin der deutschen Ausstellungs-Trinkhallen in Chicago, für die Dauer der Chicagoer Ausstellung achtzig Kellnerinnen, sowie auch Kommis anzuwerben vorgiebt. Personen, die sich auf diese Ankündigungen hin an die gedachte Firma wenden, werden zur vorherigen Einzahlung einer Vermittelungsgebühr von acht Schilling oder von höheren Beträgen aufgefordert. Nach dem Eingang der geforderten Beträge pflegt die Firma dann, wie aus verschiedenen darüber geführten Klagen hervorgeht, den Schriftwechsel abzubrechen. Da die in London über das Treiben dieser Firma eingezogenen Erkundigungen ergeben haben, daß sie mit der diesjährigen Ausstellung in Chicago in keiner Verbindung steht, so kann den erwähnten Ankündigungen gegenüber nur zur größten Vorsicht gerathen werden.

Görlitz, 17. Januar. (W. T. B.) Ruhmeshallen-Lotterie: Hauptgewinn 20 000 Mark fiel auf Nummer 73 902 Ser. II, 3000 Mark auf Nr. 251 488 Ser. IV, je 2000 Mark auf Nr. 87 327 Ser. II, Nr. 126 741 Ser. V, 1000 Mark Nr. 87 004 Ser. V.

Karlsruhe, 17. Januar. Aus dem badischen Oberland werden große Schneefälle gemeldet. Der Eisenbahnbetrieb ist, besonders im Schwarzwalde, nur mit Mühe aufrecht zu erhalten. Bei Uttweil blieben die Züge von Rorschach nach Konstanz gestern im Schnee stecken. Die Post von Waldshut nach St. Blasien schneite bei Banholz ein und mußte am andern Tage ausgegraben werden. Die Züge sind allgemein schwach besetzt. Der Schnellzug Mailand-Köln führte nur zwei Wagen. Das Stellen des Rheineises wird stündlich erwartet. Die Eisdecke des Mains bei Homburg, Hasenlohr und Neustadt ist bereits so stark, daß sie von beladenen Fuhrwerken befahren wird.

Mannheim, 17. Januar. Der Lieutenant, welcher sich in Ettlingen erschoß, heißt L. Grell. Ursache des Selbstmordes soll ein aussichtsloses Liebesverhältniß gewesen sein.

Triest, 16. Januar. Seit gestern wüthet eine Bora, wie es seit dem Jahre 1865 nicht mehr erlebt worden ist; Handel und Wandel sind gelähmt, Schiffe fahren weder aus noch ein; die See bietet einen schaurig schönen Anblick. Ungeheure Sturzwellen überschwemmen den Hafen, wo sich in Folge der großen Kälte ein Eisspiegel bildet. Ein italienisches Trabakel und ein griechischer Dampfer, welche die Nothflagge hißten, wurden durch die aufopfernde Anstrengung des Hafenkapitanats gerettet; dagegen ist ein englisches Boot mit vier Matrosen im Hafen untergegangen. Ein Wächterhäuschen wurde weggeschwemmt, der Wächter ist jedoch gerettet. Die Bora nahm gegen Abend zu.

Rom, 17. Januar. In Turin waren heute siebzehn Grad Kälte.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Januar. Wetter: Klar. Temperatur — 15 Grad Reaumur, Nachts — 22 Grad Reaumur. Barometer 772 Millimeter. Wind: WNW.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko 145,00—155,00, per Januar 156,00 nom., per April-Mai 159,50—159,25 bez., per Mai-Juni 161,00 B. u. G., per Juni-Juli 163,00 B. u. G.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 126,00—134,00, per Januar 135,00 G., per April-Mai 139,00—138,25 bez., per Mai-Juni 139,00 B. u. G., per Juni-Juli 140,50 B., 140,00 G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 127—134.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus matt, per 100 Liter à 100 Prozent loko 30,60 bez., per Januar 70er 30,00 nom., per April-Mai 70er 32,00 nom., per August-September 70er 34,00 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 156,00, Roggen 135,00, 70er Spiritus 30,00.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 150—154. Roggen 132—134. Gerste 138—142. Hafer 140—145. Rübsen —,—. Heu 2,50—3,00. Stroh 24—27. Kartoffeln 30—34.

Berlin, 18. Januar. Weizen per Januar —,— bis —,— Mark, per April-Mai 159,00 Mark, per Mai-Juni 160,50 Mark.

Roggen per Januar 138,50 bis —,— Mark, per April-Mai 140,00 Mark, per Mai-Juni 141,00 Mark.

Hafer per Januar 142,00 Mark, per April-Mai 140,50 Mark.

Rüböl per Januar 49,60 Mark, per April-Mai 49,60 Mark.

Spiritus loko 70er 32,60 Mark, per Januar 70er 31,70 Mark, per April-Mai 70er 32,80 Mark, per August-September 70er 34,70 Mark.

Petroleum per Januar 23,00 Mark.

Berlin, 18. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,20	Amsterdam kurz	—,—
do. do. 3½%	100,70	Paris kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	86,40	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	98,70	Bredower Cement-Fabrik	91,75
Italienische Rente	91,70	Neu Dampfer-Compagnie (Stettin)	75,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,90	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	194,75
Ungar. Goldrente	9 ,80	„Union", Fabrik chem. Produkte	125,25
Rumän. 1881er amort. Rente	97,30	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,25
Serbische 5% Rente	77,60	Anatol. 5% gar. Esb.-Pr.-Obl.	88,66
Griechische 5% Goldrente	53,60	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	100,00	Disconto-Commandit	186,60
do. do. von 1880	96,75	Berliner Handels-Gesellsch.	140,90
Mexikan. 6% Goldrente	77,50	Oesterr. Credit	175,10
Oesterr. Banknoten	168,75	Dynamite Trust	134,40
Russ. Banknoten Cassa	207,70	Bochumer Gußstahlfabrik	115,75
do. do. Ultimo	207,50	Laurahütte	94,10
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,10	Harpener	127,49
do. (110) 4%	101,60	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	111,70
do. (100) 4%	100,75	Dortm. Union St.-Pr. 6%	55,75
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,30	Ostpreuß. Südbahn	73,60
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	106,00	Marienburg-Mlawkabahn	62,80
Stett. Vulc.-Prioritäten	130,75	Mainzerbahn	114,25
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	52,00	Norddeutscher Lloyd	93,90
do. 6% Prioritäten	73,00	Lombarden	43,50
Petersburg kurz	207,00	Franzosen	—,—
London kurz	—,—		
London lang	—,—		

Tendenz: schwach.

Paris, 17. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Unentschieden.

		Kours vom 16.
3% amortisirb. Rente	96,77½	96,65
3% Rente	95,75	95,62½
Italienische 5% Rente	90,77½	90,65
4% ungar. Goldrente	95,55	95,75
III. Orient	66,60	66,90
4% Russen de 1889	96,75	96,75
4% unifiz. Egypter	99,25	99,40
4% Spanier äußere Anleihe	60,00	59⅝
Convert Türken	21,30	21,20
Türkische Loose	87,50	87,00
4% privil. Türk.-Obligationen	430,50	432,00
Franzosen	631,25	622,50
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	570,00	569,00
„ de Paris	622,00	617,00
„ d'escompte	136,00	136,00
Credit foncier	967,00	957,00
„ mobilier	130,00	128,00
Meridional-Aktien	615,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	385,60	386,80
Suezkanal-Aktien	2590,00	2585,00
Credit Lyonnais	743,00	740,00
B. de France	3865	3850
Tabacs Ottom.	356,00	355,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,00	122,50
Wechsel auf London kurz	25,09	25,09
Cheque auf London	25,10½	25,10½
Wechsel Amsterdam k.	206,00	206,00
„ Wien k.	205,75	206,00
„ Madrid k.	421,50	422,00
Comptoir d'Escompte, neue	488,00	482,00
Robinson-Aktien	92,50	91,80
Portugiesen	22 34	22,50
3% Russen	78,00	77,80
Privatdiskont	2¼	2⅜

Hamburg, 17. Januar. Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 82,00, per März 80,75, per Mai 78,75, per September 78,75. — Abgeschwächt.

Hamburg, 17. Januar. Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,30, per März 14,37½, per Mai 14,47½, per September 14,37½. — Ruhig.

Bremen, 17. Januar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 5,45 bez. Baumwolle matt.

Wien, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,67 G., 7,70 B., per Herbst 7,81 G., 7,84 B. Roggen per Frühjahr 6,72 G., 6,75 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,05 G., 5,08 B. Hafer per Frühjahr 5,89 G., 5,92 B.

Amsterdam, 17. Januar. Java-Kaffee good ordinary 56,50.

Amsterdam, 17. Januar, Nachmittags. Bancazinn 55,50.

Amsterdam, 17. Januar. Nachmittags. Weizen März 180, Mai 180. Roggen März 135, Mai 134.

Antwerpen, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen ⅛ Sh. höher. Roggen fest. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 17. Januar, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13 bez. u. B., per Januar 13,00 B., per Februar-März 13¼ B., per September-Dezember 13,00 B. — Ruhig.

Paris, 17. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88 % loko 38,50. — Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 40,62½, per Februar 40,87½, per März-Juni 41,62½, per Mai-August 42,12½.

Havre, 17. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 101,75, per März 101,25, per Mai 98,75. Behauptet.

London, 17. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Naßkalt.

London, 17. Januar. 96 prozent. Javazucker loko 16,37 ruhig. Rübenrohzucker loko 14,25 ruh. Centrifugalzucker —,—.

London, 17. Januar. Chili-Kupfer 45$^{15}/_{16}$, per drei Monat 46$^{7}/_{16}$.

Liverpool, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen ca. 1¼ d., Mais 1½ d. höher. Mehl fest. — Wetter: Schön.

Hull, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen ½ Sh. höher. — Wetter: Schneefall.

Glasgow, 17. Januar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 3 d.

Glasgow, 17. Januar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7892 Tons gegen 5484 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 17. Januar. Bestand an Weizen 82,041,000 Bushel, do. an Mais 12,260,000 Bushel.

Newyork, 17. Januar. Wechsel auf London 4,86. Petroleum in Newyork 5,30, in Philadelphia 5,25, rohes (Marke Parkers) 5,35. Pipe line certificates per Februar — D. 53¼ C. Mehl 3 D. 00 C. Rother Winter-Weizen — D. 82½ C. Rother Weizen per Januar — D. 80 C., per Februar — D. 81 C., per Mai — D. 84¼ C. Getreidefracht 1,75. Mais per Januar 52⅞. Zucker 3$^{1}/_{16}$. Schmalz loko 11,05. Kaffee Rio Nr. 7 17¼. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 3 16,40. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 16,10. Weizen Anfangs-Kours per Mai 85⅛.

Schiffsnachrichten.

Bergen, 17. Januar. Das Schiff „Lorelei", welches vor sechs Monaten von Schottland nach Island abging, ist verschollen und gilt mit der ganzen Mannschaft für verloren.

Telegraphische Depeschen.

Halle, 18. Januar. Die „Hallesche Ztg." meldet: Obwohl während der Nacht sieben weitere Todesfälle in der Irrenanstalt Nietleben vorgekommen sind, ergab die bakteriologische Untersuchung doch nur cholera nostras und Brechdurchfall. Eine große Zahl Todesfälle nahm einen schnellen Verlauf und erklären sich wohl daraus, daß die Kranken die Nahrung zu hastig nahmen und nicht verdauten. Die bakteriologische Untersuchung wird fortgesetzt.

Hannover, 18. Januar. Einer Meldung des „Hannöverschen Kouriers" zufolge stieß in der vergangenen Nacht in Northeim im dortigen Güterbahnhof der Frankfurt-Hamburger Kourierzug mit einem Güterzuge zusammen. Ein Passagier ist getödtet und drei verwundet.

Wien, 18. Januar. Der seit gestern wüthende und immer noch anhaltende Schneesturm ruft neuerdings vielfache Verkehrsstörungen hervor. Viele Eisenbahnzüge sind heute ausgeblieben und es macht sich die Befürchtung geltend, daß dieselben im Schnee steckengeblieben.

Die amtliche „W. Ztg." publizirt die Verleihung des Goldenen Vließes an den Herzog Albrecht von Würtemberg.

Paris, 18. Januar. Wie das Journal „Eclair" berichtet, würde der verhaftete Korrespondent des „Budapesti Hirlap", Szekely, heute Vormittag an die Grenze bis Belfort gebracht werden.

Rom, 17. Januar. Wie verlautet, soll der Papst gesprächsweise sich dahin geäußert haben, daß eine baldige Verständigung mit der ungarischen Regierung in Bezug auf die kirchenpolitischen Fragen in Aussicht sei.

London, 18. Januar. Den „Daily News" wird aus Kairo gemeldet, der englische Gesandte Lord Cromer habe an den Khedive ein Ultimatum gerichtet, in welchem dem Khedive eine Frist von 24 Stunden gestellt worden sei, innerhalb deren die neuen Minister-Ernennungen zurückgezogen werden sollten. Auf Bestehen des Khedive hätte Fakhry seine Demission gegeben.

Nach einer Meldung der „Times" aus Tanger hätte der Sultan 1000 Pfund als Schadenersatz für die Ermordung eines englischen Unterthans zugestanden. Da der Sultan jedoch mit keinem Worte der Forderung Englands Erwähnung thue, daß der Sultan dem marokkanischen Minister des Auswärtigen wegen seines Verhaltens seine Mißbilligung ausspreche, werde die Antwort nicht als befriedigend erachtet.

Petersburg, 18. Januar. Das Kommunikationsministerium hält Berathungen über eine eventl. Ermäßigung der Getreidezölle im Westen ab, woselbst man die alten Absatzgebiete zurückerobern will.

Warschau, 18. Januar. Auf Verfügung des Generalgouverneurs Gurko ist die Zeitungszensur in Kongreßpolen wesentlich verschärft worden, besonders in Betreff der ausländischen Journale. Polnische Romanschriftsteller müssen ihre Manuskripte noch vor Drucklegung der Zensurbehörde zur Prüfung unterbreiten.

Tanger, 18. Januar. Die marokkanische Regierung theilte dem Vertreter Großbritanniens mit, daß der Mörder des englischen Unterthanen Trinidad sich im Gefängniß befinde und daß den Angehörigen des Ermordeten eine Entschädigung von 4000 Dollars zur Verfügung gestellt worden sei.

Newyork, 17. Januar. Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten Hayes ist an einem Herzleiden gestorben.

Washington, 17. Januar. Im Repräsentantenhause brachte heute Brosius einen Gesetzentwurf ein betreffend die Umwandelung der vierprozentigen Obligationen in zweiprozentige behufs Erhöhung des Notenumlaufs der Nationalbanken und Einstellung der Silberankäufe.



Lanolin-Toilette-Cream
empfiehlt
Theodor Pée,
Stettin, Grabow a. O., Züllch[illegible]